



Iselin hatte aufgehört zu leben.

Der Eckstein von Nikolsburg.

„Wart', ich werde dich lehren, mir Antwort zu ertheilen, wenn ich eine Frage an dich richte. Also noch einmal: wo ist die Wohnung des Drechslermeisters Iselin?“

So fragte ein mit einem Känzel bepakter fremder Gefelle einen Burschen in Nikolsburg, indem er dabei zornig mit seinem Knotenstocke in der Luft umherfuchtelte und den jungen Menschen tüchtig abschüttelte.

„Ihr befindet Euch eben vor des Meisters Hause“, lautete die etwas mürrische Antwort des Burschen.

Der Fremde sah sich das Haus prüfend an und fand, daß der Besitzer jedenfalls ein wohlhabender Mann sein müsse. Er fragte deshalb weiter:

„Wem gehört das Haus?“

„Es ist Besizthum des Meisters Iselin“, lautete die Antwort.

„So, so“, murmelte der Fremde für sich hin, „es gehört also dem Iselin; nun desto besser, dann wird es ihm umso leichter fallen, alte Schulden zu bezahlen.“ Er trat näher und öffnete die Thür, die nur leicht angelehnt war. Da sah er inmitten der Stube ein junges, blühendes Weib mit einem kleinen Mädchen auf dem Arm, während auf der Erde ein Knabe und ein